

Kompetenznetzwerk
ADHS Köln

**Effekte und Aspekte der Weiterentwicklung des
Kompetenznetzwerks ADHS Köln**

- Ergebnisse einer Umfrage -

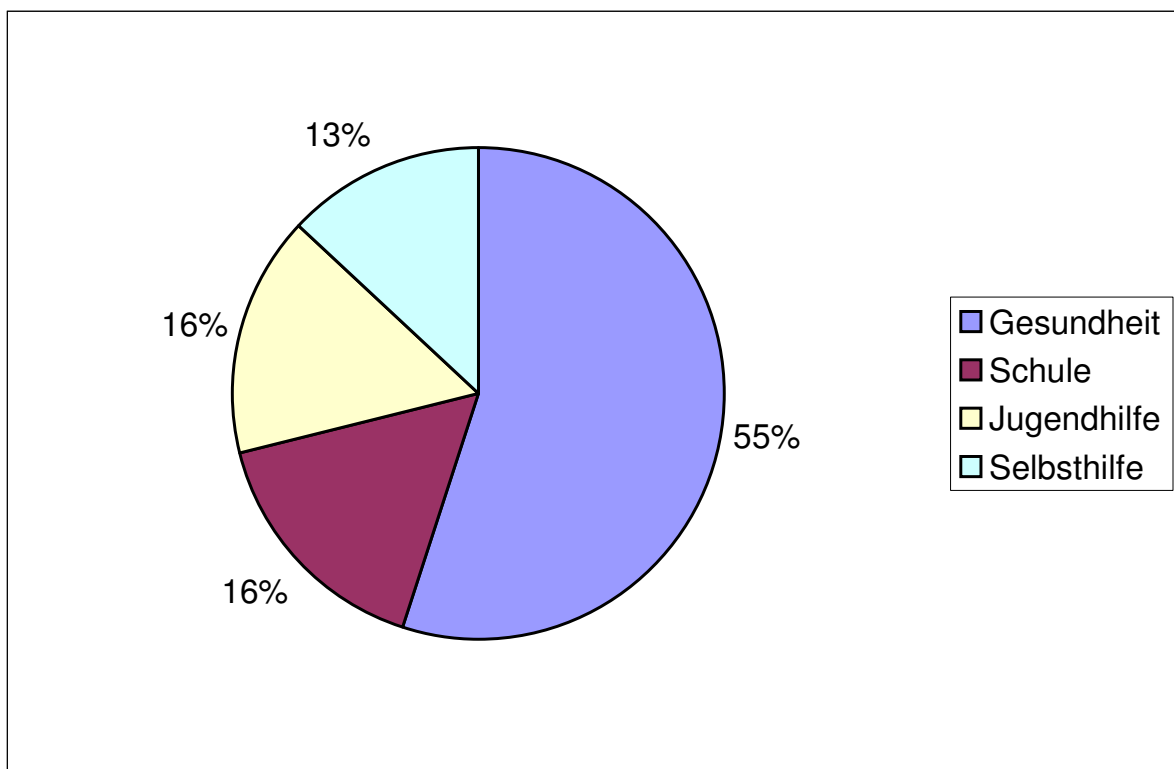
Ergebnisse der Fragebogenaktion zur Einschätzung von Effekten und zur Weiterentwicklung
des Kompetenznetzwerks ADHS Köln

Ende 2003 wurde eine Fragebogenaktion unter den Mitgliedern des Kompetenznetzwerks ADHS Köln durchgeführt. Die Befragung sollte Informationen zu folgenden Fragen geben:

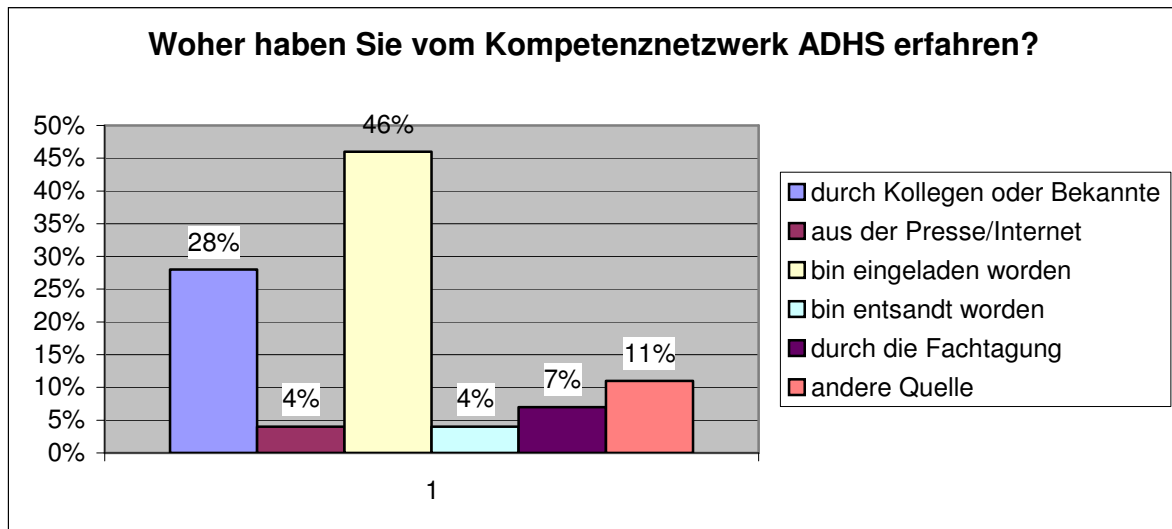
- Wie setzt sich das Kompetenznetzwerk nach den einzelnen Berufsgruppen zusammen?
- Welche Kommunikationswege eignen sich, um Mitglieder für ein solches Unternehmen zu werben?
- Welche grundsätzlichen Auffassungen bestehen über Netzwerkarbeit?
- Wie werden die in der Versorgung von ADHS-Betroffenen bestehenden Probleme eingeschätzt?
- Welche Erwartungen bestehen hinsichtlich der Effekte des Netzwerks auf die eigene Arbeit?
- Wie ist es im Netzwerk bisher gelungen, diese Erwartungen zu erfüllen?
- Wie ist die Zufriedenheit mit dem Management und den äußeren Bedingungen des Netzwerks?
- Welche Vorstellungen hinsichtlich Organisation und Finanzierung gibt es?
- Lohnt es sich, sich im Kompetenznetzwerk zu engagieren?

Der Rücklauf erbrachte 30 Fragebögen (n = 30), wobei die Verteilung nach Berufsgruppen nur eingeschränkt der Verteilung in der Gesamtliste aller Netzwerk-Interessenten entspricht (vgl. dazu Statistik in der Selbstdarstellung des Netzwerks).

Es gaben allerdings 85 % der Beantworter der Fragebögen an, nach Möglichkeit alle Veranstaltungen des Kompetenznetzwerks zu besuchen, woraus geschlossen werden kann, dass es sich um dem „harten Kern“ der Netzwerkteilnehmenden handelt.

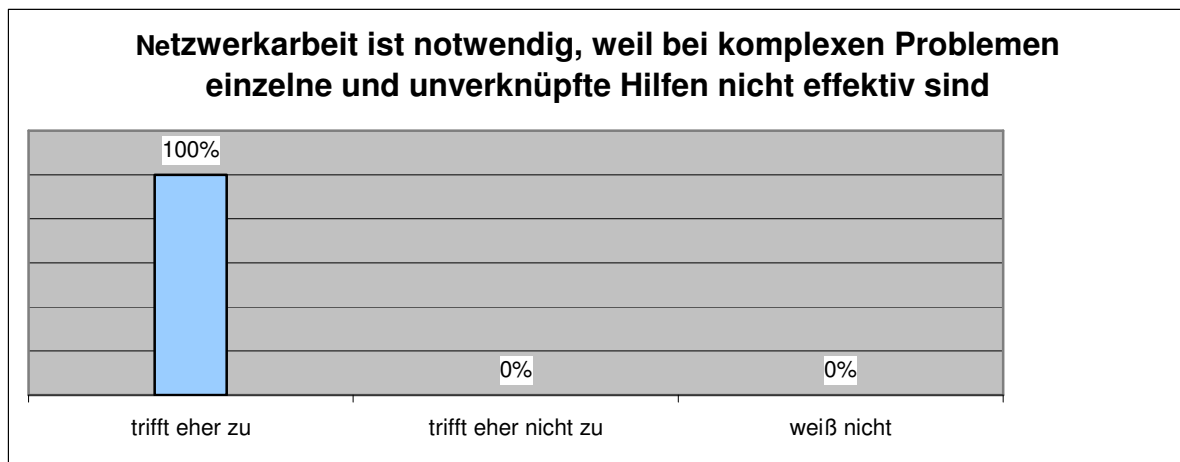


Befragt danach, woher sie vom Kompetenznetzwerk ADHS Köln erfahren haben, gaben $\frac{3}{4}$ der Befragten an, persönlich angesprochen worden zu sein – entweder durch Kollegen und Bekannte oder durch eine persönliche Einladung. Nur ein recht kleiner Prozentsatz von 11 % hat durch öffentliche Veranstaltungen (Fachtagung) oder über Medien (Presse/Internet) von den Aktivitäten erfahren.

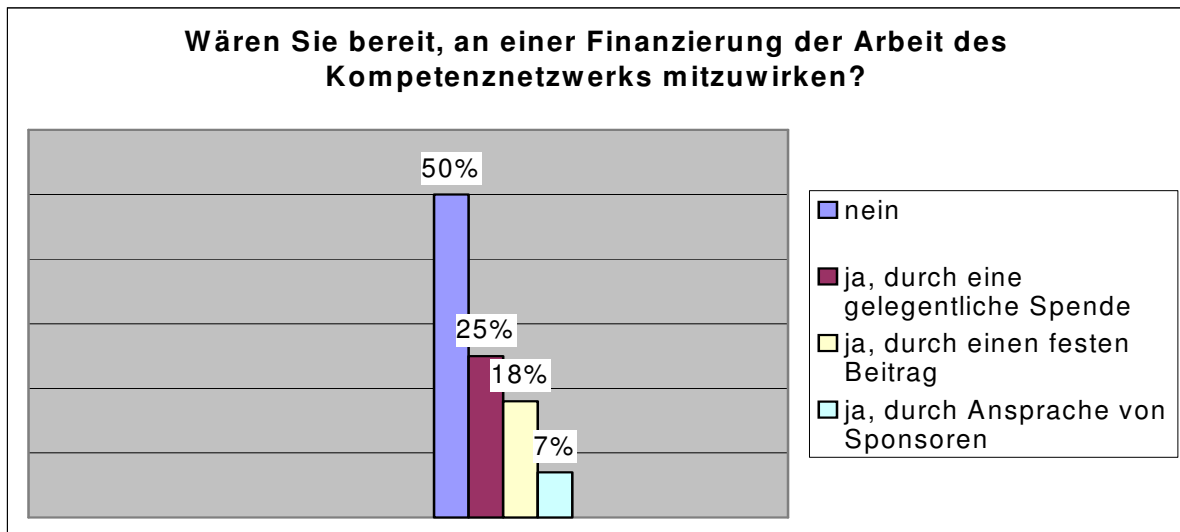


Befragt nach ihren allgemeinen Einschätzungen über Netzwerkarbeit ergab sich, dass fast alle Befragten Netzwerkarbeit als sehr wichtig einschätzen und konkrete Effekte erwarten. Den Befragten wurden gängige Auffassungen über Netzwerkarbeit vorgegeben, denen sie zustimmen oder die sie ablehnen konnten.

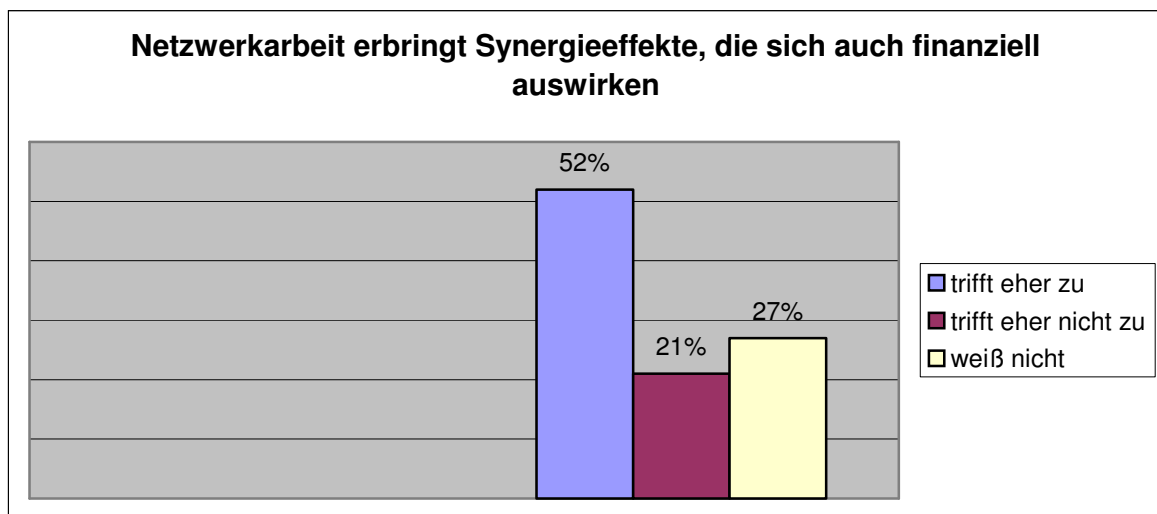
So stimmten alle Befragten der Auffassung zu, Netzwerkarbeit sei notwendig, weil bei komplexen Problemen einzelne und unverknüpfte Hilfen nicht effektiv seien.



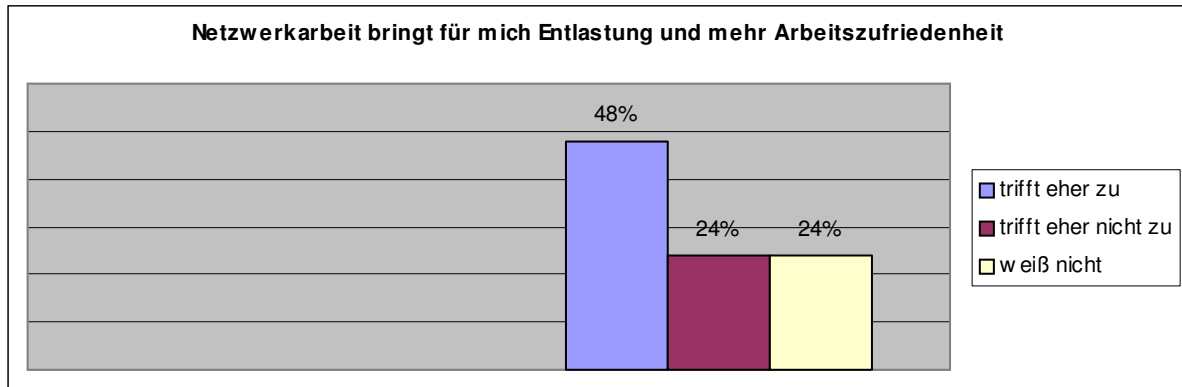
Der Auffassung, Netzwerkarbeit mache meist mehr Arbeit, als sie Effekte bringe, stimmten 90 % der Befragten nicht zu, 10 % waren unentschlossen.



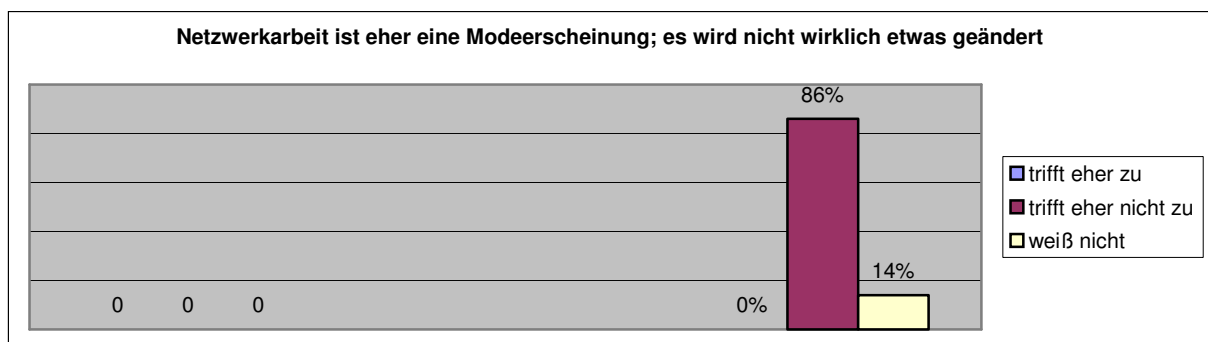
Mehr als die Hälfte (52 %) erwarten von der Netzwerkarbeit Synergieeffekte, die sich auch finanziell auswirken; 21 % glauben dies nicht und ein mit 27 % recht hoher Anteil ist hierzu unentschlossen.



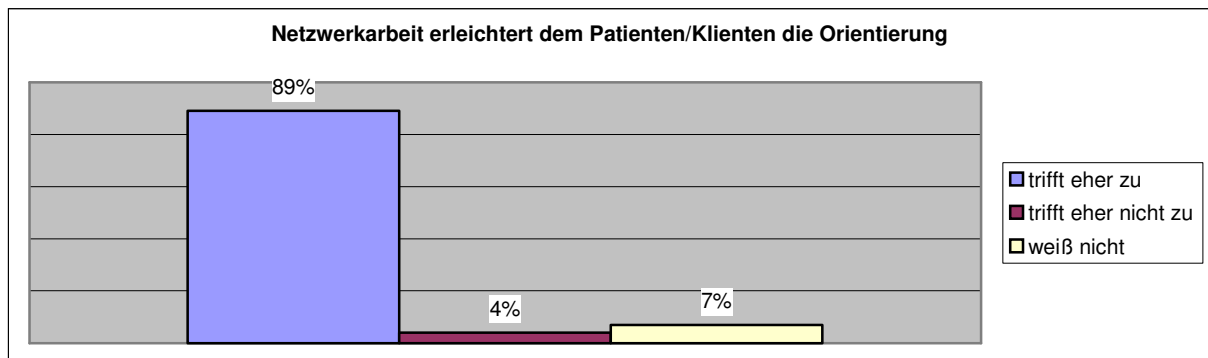
Ähnlich werden die Effekte auf die eigene Arbeitssituation eingeschätzt:



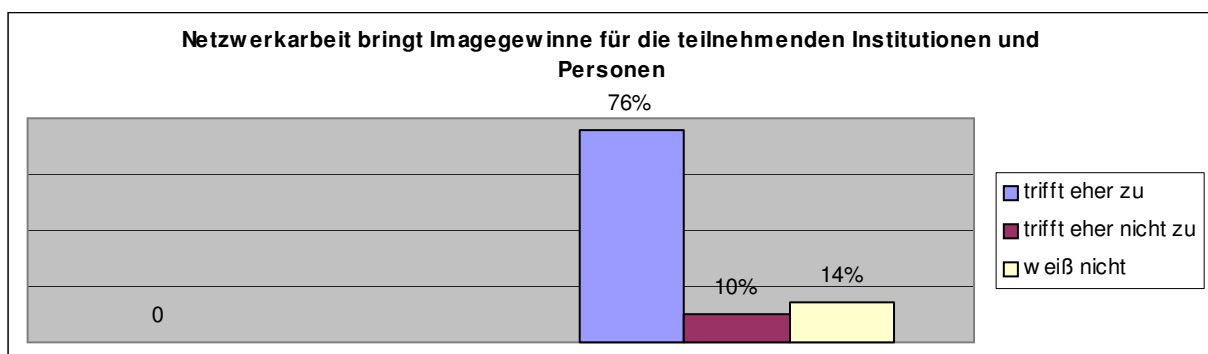
Die von Kritikern häufig geäußerte Ansicht, Netzwerkarbeit sei eine Modeerscheinung; es werde nicht wirklich etwas geändert, wird von den Befragten nicht geteilt: 86 % sind der Meinung, diese Aussage treffe nicht zu, 14 % sind unentschlossen.



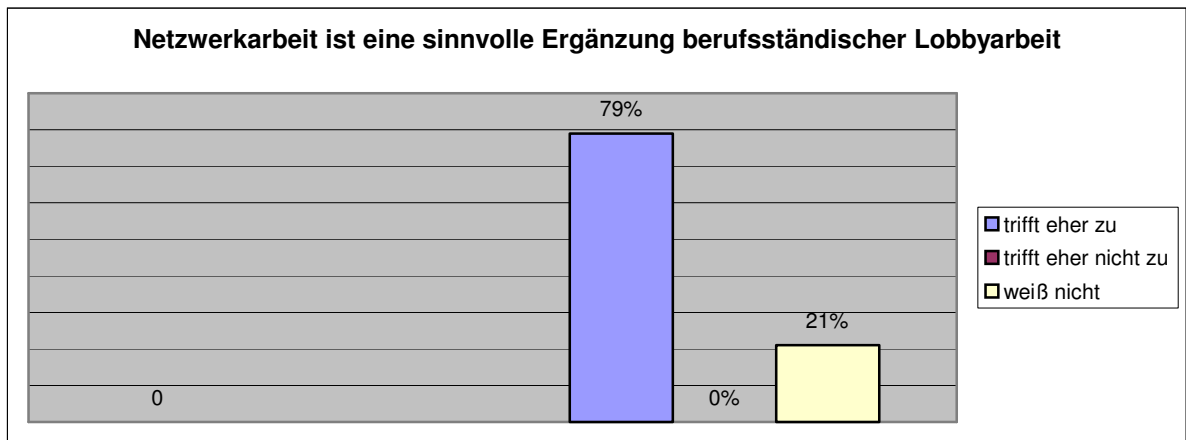
Ein deutlicher Effekt der Netzwerkarbeit wird für die betroffenen Patienten/Klienten erwartet: 89 % sind der Meinung, Netzwerkarbeit erleichtere dem Patienten/Klienten die Orientierung.



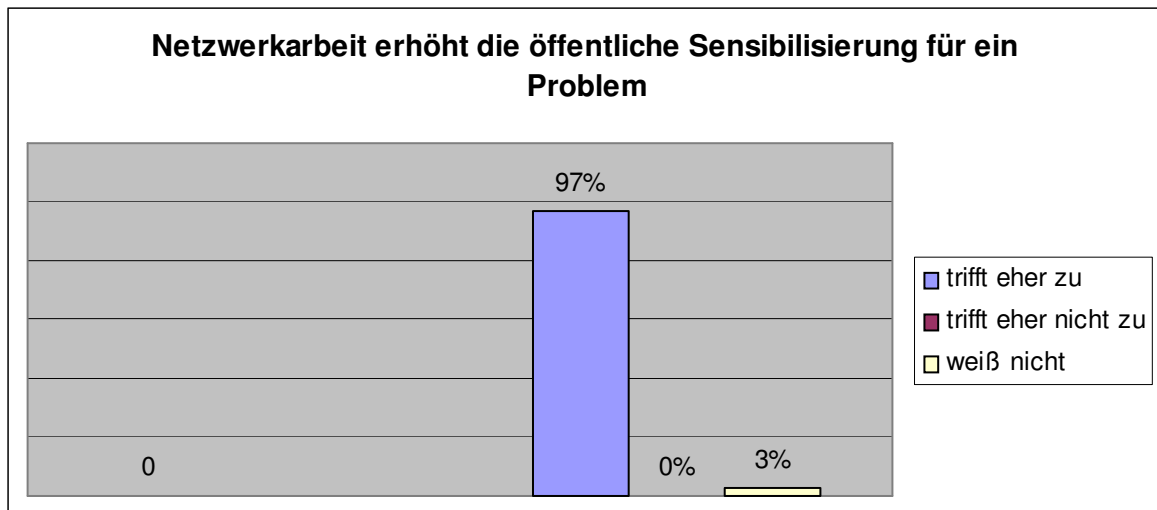
76 % erwarten daneben auch Imagegewinne für die an der Netzwerkarbeit teilnehmenden Personen und Institutionen, 10 % sind eher skeptisch und 14 % unentschlossen.

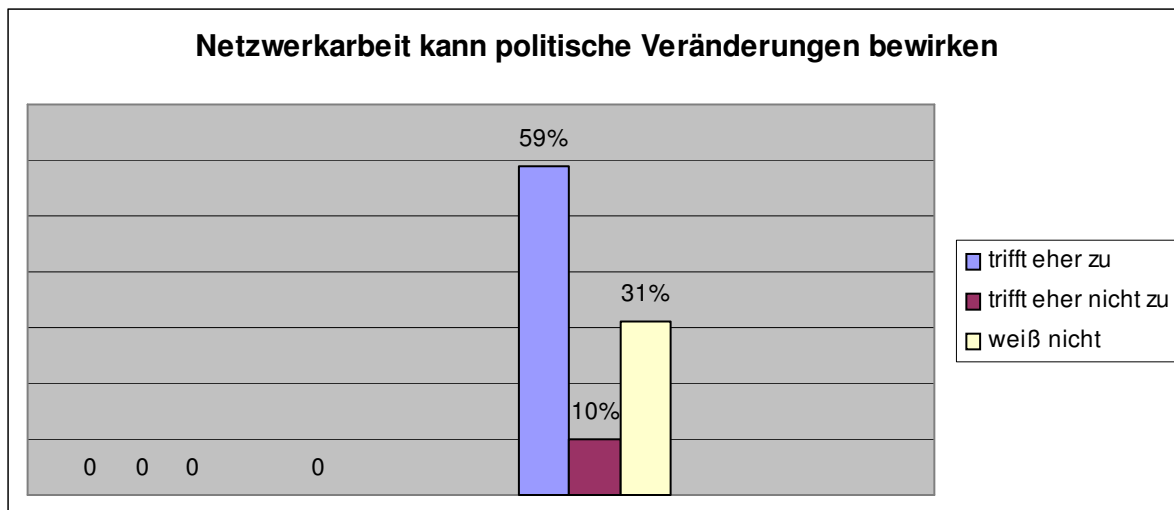


79 % halten Netzwerkarbeit darüber hinaus für eine sinnvolle Ergänzung berufsständischer Lobbyarbeit; glauben also, mit dieser Arbeit etwas für das Ansehen ihres Berufsstandes und das Verständnis für die eigene Arbeit zu tun.



Hoch wird auch der Effekt über die direkte Wirkung auf den Behandler und den Behandelten hinaus eingeschätzt: 97 % der Befragten meinen, Netzwerkarbeit erhöhe die öffentliche Sensibilisierung für das Problem; 59 % sind sogar der Meinung, Netzwerkarbeit könne politische Veränderungen bewirken. Nur 10 % schließen dies eher aus.





Gefragt nach den ihrer Ansicht nach größten Problemen in der Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit ADHS und ihrem Familien, steht als größtes Einzelproblem „Die Versorgung ist allgemein nicht ausreichend“ mit 55 % an der Spitze (Mehrfachnennungen („bis zu 5“) wurden verlangt). An zweiter Stelle steht das Problem „kein gemeinsames Störungskonzept/keine gemeinsamen Standards“ mit 45 % Nennungen, dicht gefolgt von „Schwierigkeiten in der Abgrenzung von ADHS zu anderen Störungen“ mit 41 % und „Schwierigkeiten im Zugang zu anderen Hilfsmöglichkeiten“ mit ebenfalls 41 %. Diese Schwerpunktsetzung bedeutet, dass im Finden gemeinsamer Arbeitsansätze und deren Umsetzung trotz vorhandener multimodaler Konzepte in der Praxis noch ein erheblicher Entwicklungsbedarf besteht. Mit diesem Thema wird sich das Kompetenznetzwerk noch weiter auseinander setzen müssen.

bin überlastet/zuwenig eigene Ressourcen	24%
die Versorgung ist allgemein nicht ausreichend	55%
zu wenig Kenntnis über andere Hilfsmöglichkeiten	21%
zu wenig Transparenz der Maßnahmen von Kollegen	41%
Schwierigkeiten im Zugang zu anderen Hilfsmöglichkeiten	34%
mangelnde Kooperationsbereitschaft anderer Stellen	28%
Datenschutz behindert beim Austausch von Informationen	7%
zu wenig eigene Kenntnisse auf dem Gebiet des ADHS	3%
zu wenig praxisorientierte Fachliteratur	3%
zu wenig Unterstützung von Vorgesetzten oder Kollegen	0%
zu wenig Austauschmöglichkeiten mit anderen Fachkräften	31%
Schwierigkeiten in der Abgrenzung von ADHS zu anderen Störungen	41%
kein gemeinsames Störungskonzept/keine gemeinsamen Standards	45%
zu wenig anwendungsorientierte Programme für meinen Beruf	10%
Programme können in der Praxis aufgrund äußerer Bedingungen nicht umgesetzt werden	21%
Programme funktionieren in der Praxis nicht	3%
meine Arbeit kann nur Privat finanziert werden	7%
Kompetenzprobleme zwischen verschiedenen Kostenträgern	28%
die vorgesehenen Finanzierungen decken den nötigen Aufwand nicht	21%
sonstiges	0%

Wo liegen für Sie persönlich die größten Probleme in der Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit ADHS und deren Familien?

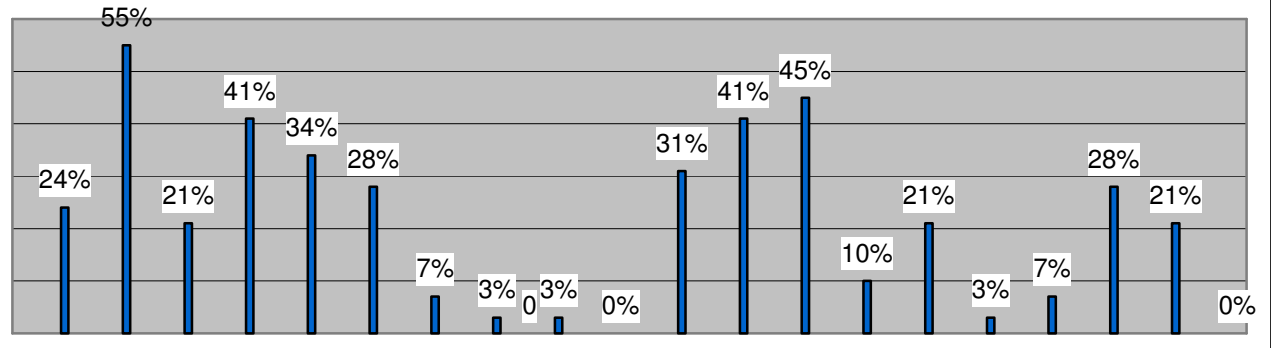
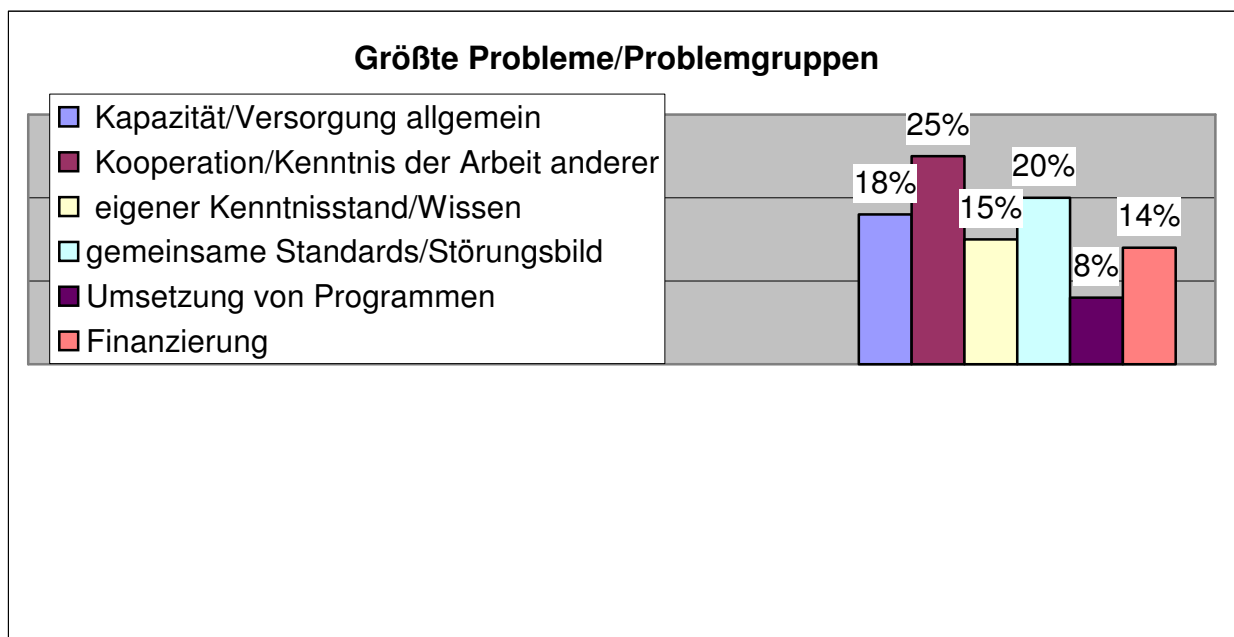


Schaubild zu oben stehender Tabelle (n = 30)

Wenn man einzelne Fragen zu Problemgruppen zusammenfasst, ergibt sich noch ein anderes Bild:



n = 123 (Einzelnennungen)

Größte Problemgruppe bilden insgesamt Themen, die Kooperationshindernisse mit anderen Berufsgruppen beinhalten. Insbesondere werden Zugangsprobleme, mangelnde Kooperationsbereitschaft und zu wenig Transparenz beklagt. Die Problematik, auf der Grundlage eines gemeinsamen Störungsbildes und gemeinsamer Standards arbeiten zu wollen, diese aber in der Praxis häufig nicht vorzufinden, verbunden mit Abgrenzungsschwierigkeiten zu anderen Störungen, bildet einen weiteren Schwerpunkt in der Problemsicht. Auch die Bereiche „Kapazität allgemein“, als Einzelwert besonders herausragend, sowie „Wissen“ und „Finanzierung“ werden häufig genannt. Hier wird auch deutlich, dass dem Aspekt der Wissensvermittlung in den Veranstaltungen des Kompetenznetzwerks weiterhin Bedeutung zukommt.

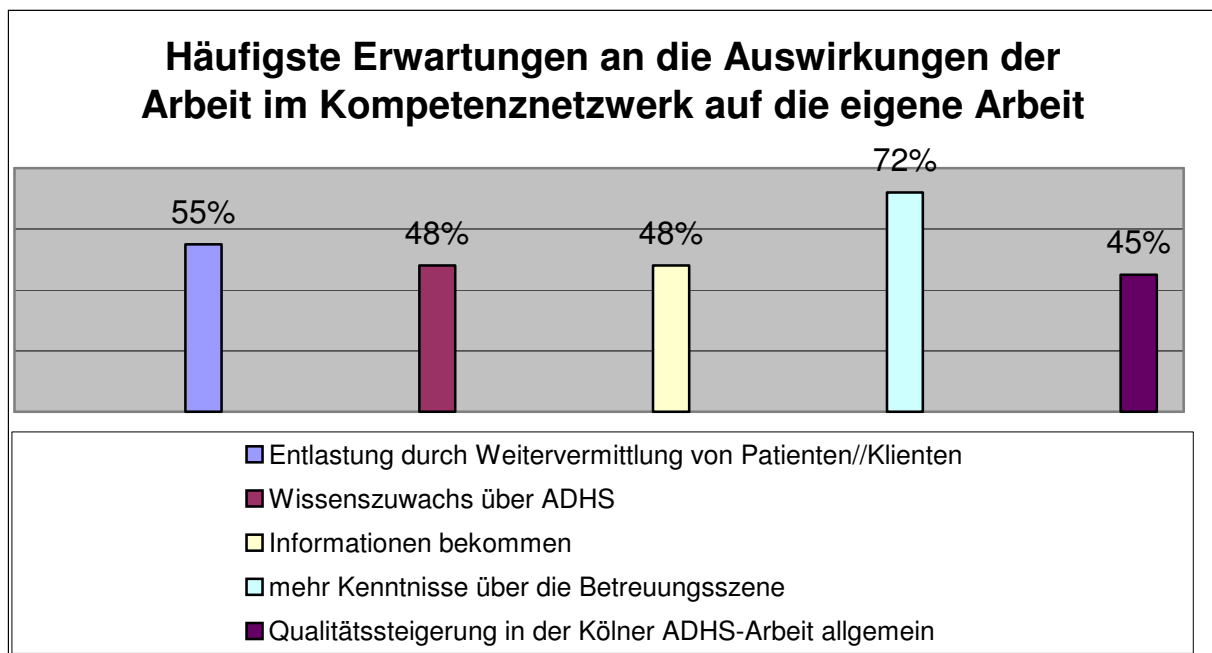
Entsprechend der genannten Probleme werden Erwartungen an die Arbeit des Kompetenznetzwerks geäußert:

Auf die Frage: „Welche Erwartungen haben Sie an die Auswirkungen der Arbeit im Kompetenznetzwerk auf Ihre eigene Arbeit?“ (Mehrfachnennungen – bis zu fünf – möglich) antworteten:

Entlastung durch Weitervermittlung von Patienten/Klienten	55%
persönliche Entlastung durch Erfahrungsaustausch und das Gefühl von Gemeinschaft	24%
Wissenszuwachs über ADHS	48%
Informationen bekommen	48%
mehr Kenntnisse über die Betreuungsszene	72%
Leute treffen, die ich sonst nie oder selten treffe	17%
neue Ideen bekommen	28%
besser helfen können	38%
mehr Zufriedenheit in und mit meiner Arbeit	3%
Imagegewinn für meine Arbeit	10%
Qualitätssteigerung in der Kölner ADHS-Arbeit allgemein	45%
verbesserte Möglichkeit zur Umsetzung multimodaler Programme	28%
politisch wirksam sein, um die Rahmenbedingungen zu verbessern	21%
sonstiges	3%

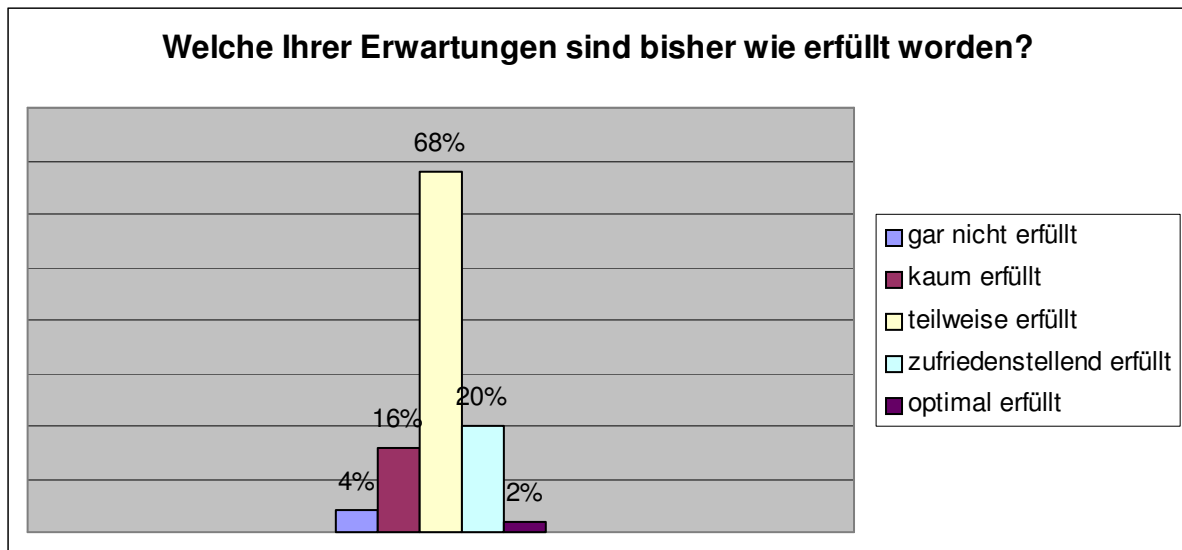
n = 30

In der grafischen Darstellung verteilen sich die am häufigsten geäußerten Erwartungen wie folgt:



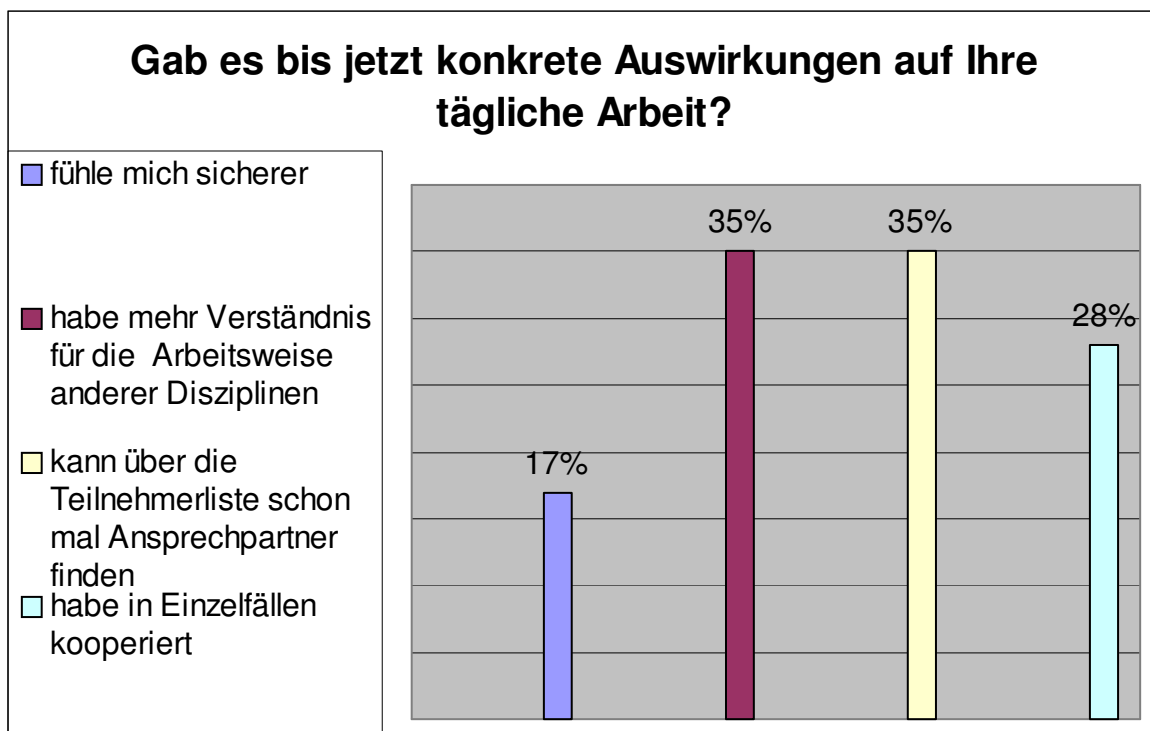
Dem Aspekt „Mehr Kenntnisse über die Betreuungsszene“ kommt dabei bei weitem die größte Bedeutung zu und entspricht dabei, insbesondere verknüpft mit der Erwartung „Entlastung durch Weitervermittlung von Patienten/Klienten“ dem häufig geäußerten Problem der praktischen Kooperation. Auch die Aspekte „Wissenszuwachs“ und „Informationen bekommen“ zeigen zusammengenommen auf, dass dem Bildungs- bzw. Fortbildungsaspekt ein großer Stellenwert eingeräumt wird.

Gefragt danach, in welchem Ausmaß die geäußerten Erwartungen bisher erfüllt werden konnten, ergibt sich insgesamt ein optimistisches Bild:



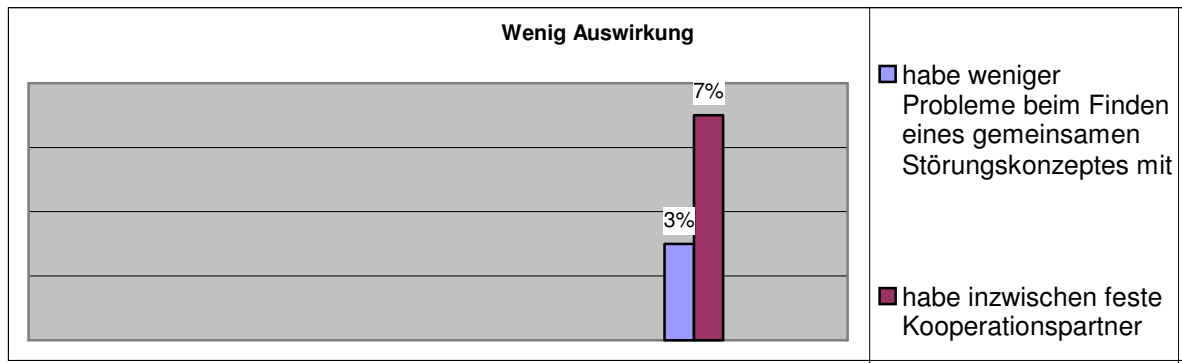
Insgesamt scheint das Kompetenznetzwerk auf dem richtigen Weg zu sein, wobei eine überwiegend teilweise Erfüllung der bestehenden Erwartungen auf die Dauer nicht ausreichen kann. Der Entwicklung der Kooperation in der Praxis wird daher in Zukunft (noch) mehr Aufmerksamkeit zu widmen sein.

Die Teilnehmer wurden auch gefragt, ob es bis jetzt Auswirkungen auf die eigene Arbeit gab und welche dies sind. Auch diese Antworten deuten auf die Wichtigkeit im Ausbau konkreter Kooperation am Fall hin (Darstellung meistgenannter Auswirkungen):

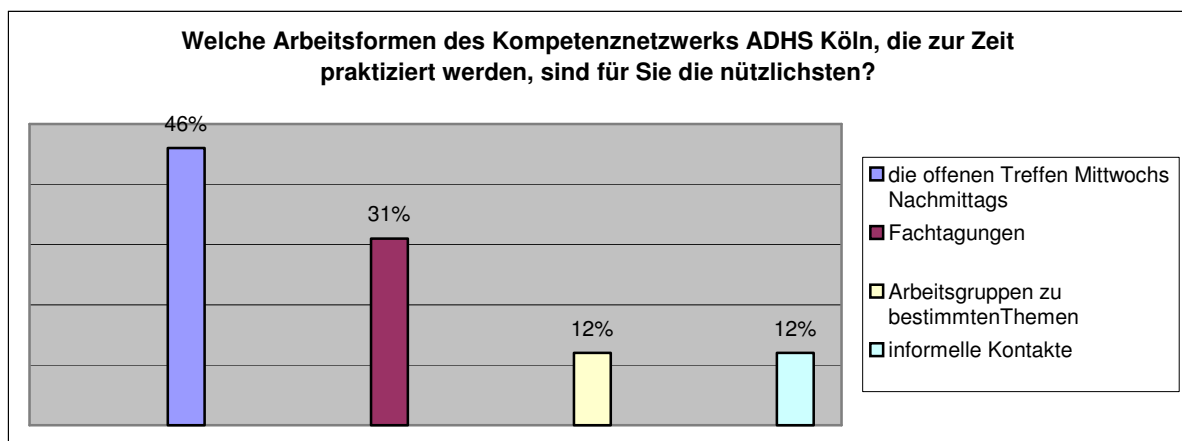


Aber auch die weniger häufig genannten Auswirkungen sind aufschlussreich, da es sich hier am ehesten um Erwartungen handelt, die noch nicht oder kaum erfüllt werden konnten:

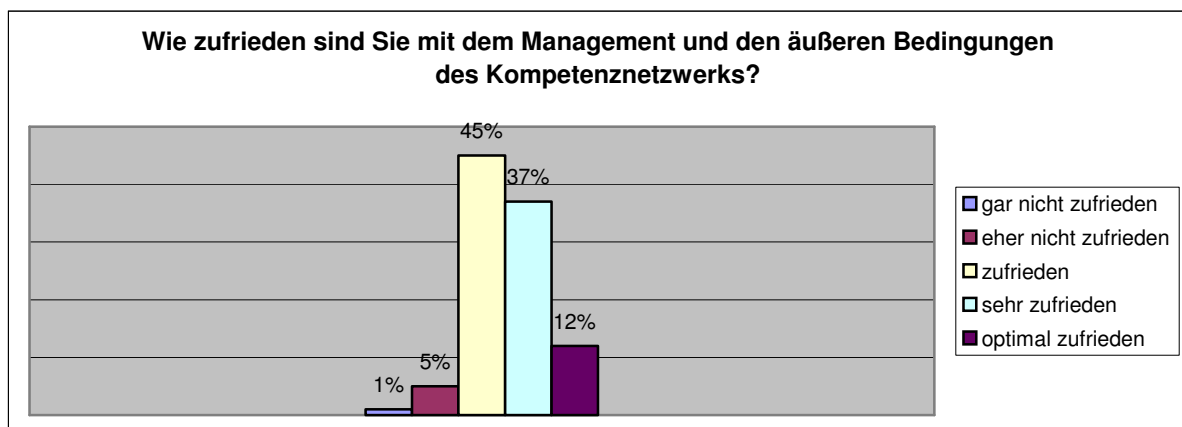
So haben nur 7 % inzwischen weniger Probleme beim Finden eines gemeinsamen Störungskonzepts (zur Erinnerung: 45 % nannten dies als relevantes Praxisproblem) und nur 3 % haben inzwischen feste Kooperationspartner.



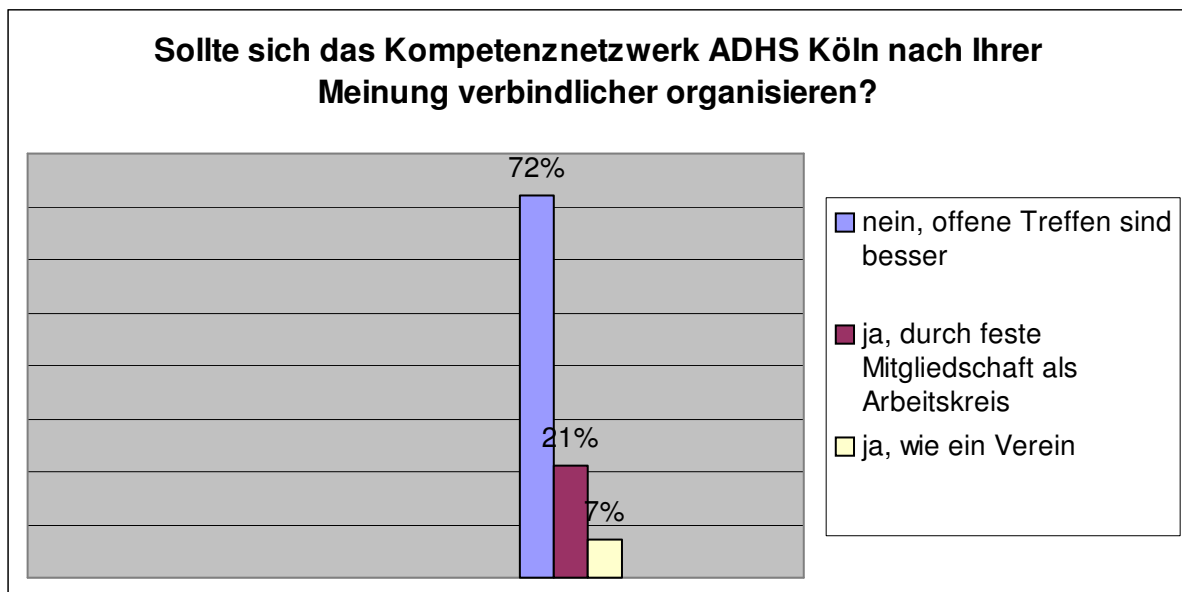
Gefragt nach ihrer Einschätzung, welche Arbeitsformen des Kompetenznetzwerks ADHS Köln, die zur Zeit praktiziert werden, für sie die nützlichsten seien, schätzt die überwiegende Mehrzahl die offenen Treffen Mittwochs Nachmittags am meisten, gefolgt von Fachtagungen (die naturgemäß nur selten stattfinden können):



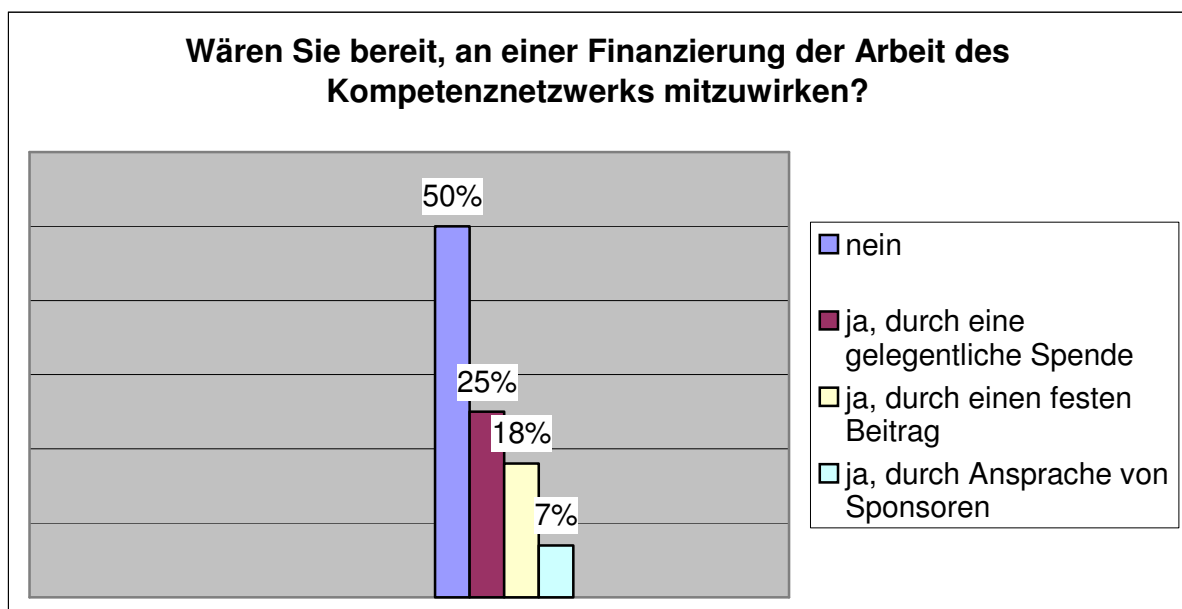
Die Zufriedenheit mit dem Management und den äußeren Bedingungen des Kompetenznetzwerks ist insgesamt hoch: 94 % sind zufrieden bis optimal zufrieden.



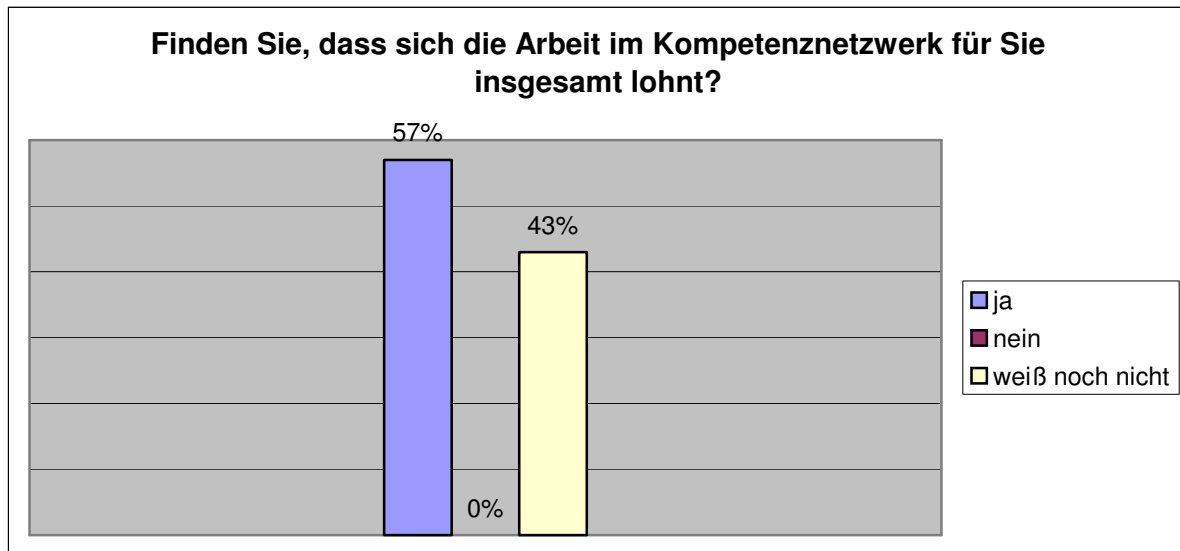
Wie schon deutlich geworden, werden die offenen Treffen Mittwochs Nachmittags von den Teilnehmern des Kompetenznetzwerks besonders geschätzt: 72 % sprechen sich dafür aus, es bei den offenen Treffen zu belassen; aber immerhin insgesamt 28 % sind für eine verbindlichere Organisationsform:



Dementsprechend ziehen 50 % eine externe Finanzierung vor; immerhin 25 % sind bereit, durch eine gelegentliche Spende dazu beizutragen, 18 % würden auch einen festen Beitrag zahlen. 7 % wären bereit, Sponsoren anzusprechen.



Auf die Frage, ob sich die Arbeit im Kompetenznetzwerk für sie insgesamt lohne, antworten immerhin 57 % uneingeschränkt mit „ja“, 43 % sind hier noch abwartend.



Es wurden auch eine Reihe interessanter Vorschläge gemacht, wie die Arbeit des Kompetenznetzwerks ADHS Köln angereichert und verbessert werden könnte. Über diese Vorschläge wird das Kompetenznetzwerk diskutieren und ihre Umsetzung nach Möglichkeit vorbereiten.

Die Ergebnisse der Befragung sind insgesamt ermutigend, täuschen aber nicht darüber hinweg, dass es zukünftig darauf ankommt, die Entwicklung konkreter praktischer Kooperationsmodelle in den Mittelpunkt der Arbeit im Kompetenznetzwerk ADHS Köln zu stellen, wenn die Zufriedenheit der Mitglieder erhalten und womöglich gesteigert werden soll. Ein besonderes Augenmerk muss daneben auf die Entwicklung gemeinsamer Störungsmodelle auf der Grundlage einheitlicher Standards gelegt werden. Der bloße Verweis auf die Leitlinien der deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie als Ausformulierung multimodaler Vorgehensweise dürfte auf Dauer nicht ausreichen. Wahrscheinlich kommt es darauf an, in der Praxis erfolgreiche Modelle der Zusammenarbeit zu erproben und über diese Erfahrungen zu berichten, um den Kenntnisstand über Handlungsmöglichkeiten, deren Grenzen und Möglichkeiten dauerhaft zu verbessern. Schließlich sollte das Kompetenznetzwerk auch weiterhin dem ausgeprägten Bedürfnis nach Wissens- und Informationsvermittlung der Fachkräfte Rechnung tragen und hierzu besonders die zur Verfügung stehenden Ressourcen aus Lehre und Forschung noch mehr als bisher nutzen.